

A Machthungrige Könige und arme Ritter

- 1** Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die 5 Aufgaben, indem Sie die richtige Antwort (a oder b oder c) markieren. Für jede Aufgabe (1 bis 5) gibt es nur eine richtige Lösung.

Die Entwicklung des Ritterstandes

Wir alle glauben ihn aus zahllosen Filmen und Büchern zu kennen: den Ritter. Doch gab es ihn eigentlich so wie wir ihn vorstellen? Ein stolzer Mann in einer Rüstung hoch zu Ross, der den schönen Frauen zuwinkt und sich in zahlreichen Schlachten tapfer schlägt? Wie viel ist davon Wahrheit und wie viel romantische Idealisierung? Die Lebenswirklichkeit und die Anforderungen an die Ritter waren selbst im Laufe ihrer Existenz über die Jahrhunderte des Mittelalters einem großen Wandel unterworfen. Die Zeit zwischen 1100 und 1250 kann – da sind sich die Wissenschaftler einig – als Blütezeit des Rittertums angesehen werden, währenddessen sein Ursprung in der Zeit der Karolinger, also um 800 n.u.Z. liegt.

Für ihre Kriege brauchten die machthungrigen Herrscher auch schon damals ein gut ausgerüstetes Heer; und da sowohl die Ausrüstung als auch die Ausbildung eines Ritters sehr kostspielig waren, waren einfache Bauern ohne größeren Landbesitz vom Heeresdienst ausgenommen. Verfügte ein Bauer jedoch über eine Mindestgröße an Grund und Boden musste er dem König als Reitersoldat – bzw. Ritter – zur Verfügung stehen. Konnte er selbst nicht als Ritter dienen, war er gezwungen dem König einen solchen zu stellen, also eine Art Ersatzmann zu finden. Als Gegenleistung für ihren Kriegsdienst erhielten die Ritter ein Stück Land – oder besser Grundbesitz – vom König, das sogenannte Lehen.

Mit der fortschreitenden technischen Entwicklung wurde die Ausrüstung des Ritters immer besser, aber auch immer teurer: Helm, Kettenhemd, Schwert und Lanze waren ein Vermögen wert. Aber auch Pferde galten als Luxus und davon brauchte der Ritter mindestens drei während eines Kriegseinsatzes. Ein Pferd spielte dabei eine besondere Rolle: das sogenannte Streitross. Dieses war besonders wertvoll und musste für den unmittelbaren Kampf geschont werden. Also dienten bei Reisen die beiden anderen Pferde als Lastpferd und als Reitpferd. Natürlich war ein Ritter nicht allein unterwegs, denn er wurde von mindestens einem Knappe, ebenfalls zu Pferde, begleitet. Dieser war für die Verpflegung der Pferde sowie für den Transport, die Pflege und das Anlegen der Rüstung zuständig.

Pferde und Rüstung waren im Übrigen begehrte Kriegstrophäen und nicht selten wurde der Kriegsgegner getötet, um an diese kostbare Beute heranzukommen. Ausgenommen davon waren die Nachkommen vermögender Familien. Diese Gegner wurden nach Möglichkeit am Leben gelassen, um Lösegeld erpressen zu können. Gerade einfache, weniger betuchte Ritter waren von solchen Einnahmequellen abhängig.

Wie kam es aber zum Untergang des Rittertums?

Während die Einnahmen der Ritter aus der Landwirtschaft stagnierten, wuchsen die Ausgaben für Rüstung, Pferde, Repräsentationen, Kleider und Lebenshaltung. Aber auch verlorene Turniere oder die Teilnahme an Kreuzzügen konnten ruinöse Folgen haben. Somit verarmte der Ritterstand zusehends und der Ritter verlor auch als Soldat an Bedeutung. Denn vor neuen Waffen wie Langbogen, Armbrust und später auch Feuerwaffen konnten sich die Ritter in ihren schweren Rüstungen nicht schützen. Die schwerfälligen Ritter konnten vom Gegner leicht vom Pferd gestoßen werden und war ein Ritter erstmal am Boden, konnte er sich kaum bewegen und leicht gefangen genommen oder gar getötet werden. Hauptsächlich diese Unterlegenheit in der Ausrüstung führte zum Zusammenbruch des Ritterstandes.

Beispiel**0 Das Bild des Ritters ...**

- a hat sich im Laufe der Zeit verändert.
- b ist wissenschaftlich umstritten.
- c wurde schon immer idealisiert.

1 Das Rittertum ...

- a bildete sich im 12. Jahrhundert heraus.
- b erlebte seinen Höhepunkt zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert.
- c wurde von den Karolingern gegründet.

2 Professionelle Krieger ...

- a erhielten als Lohn für ihren Dienst ein Stück Land.
- b kamen vor allem aus Bauernfamilien ohne Grundeigentum.
- c mussten eine bestimmte Mindestgröße haben.

3 Der Knappe ...

- a durfte sich nicht zu Pferde fortbewegen.
- b stand im Dienste des Ritters.
- c war der einzige Gehilfe des Ritters.

4 Die Ausstattung eines Ritters ...

- a konnten sich nur Söhne aus reichen Familien leisten.
- b war eine begehrte Beute.
- c wurde gegen Lösegeld zurückgegeben.

**5 Der Untergang des Ritterstandes ist vor allem zurückzuführen auf ...**

- a den Siegeszug neuer Waffen.
- b geringere Einnahmen aus der Landwirtschaft.
- c die Niederlagen bei Turnieren.

D Aus dem Wirtschaftsteil einer deutschen Zeitung

- 1 Lesen Sie die 10 Überschriften und die 5 Texte. Suchen Sie dann zu jedem Text (1 bis 5) die passende Überschrift (A bis K) und schreiben Sie den Buchstaben auf die Linie über dem Text (① Überschrift: _____). Pro Text gibt es nur eine Lösung.

A

England überrollt Deutschland

B

Plantagenarbeiter demonstrieren für mehr Rechte

C

Werbung: Alles erlaubt!

D

Wann ist der Handel fair?

E

Einstieg für Langzeitarbeitslose besser in Teilzeit

F

Konsumenten stärker von Werbung beeinflusst

G

Langzeitarbeitslose bekommen nur Teilzeit-Jobs

H

Pleite, Pfändung, Insolvenz

I

Jeder Vierte überschuldet

K

Industrialisierung in Deutschland

1**Überschrift:** _____

Werbeschaffende müssen sich immer mehr einfallen lassen, um die Aufmerksamkeit der Verbraucher auf ihre Produkte zu ziehen. Dabei sind ihnen alle Mittel recht: Die Werbungen für Produkte in den Tausenden TV-Spots, Anzeigen und Radiospots werden immer extremer. Sie nutzen zweideutige Anmerkungen, brechen Tabus oder schaffen „humorvolle“ Werbungen mit einem Wortschatz, der bestens Stammtischniveau entspricht – Hauptsache, der Konsument wird erreicht. Da der Verbraucher sich mit der Zeit an die Werbekampagnen gewöhnt und abstumpft, sehen sich die Werber gezwungen, die Kampagnen noch auffälliger und noch extremer zu gestalten. Die Werbungen überschreiten oft nicht nur die regionalen oder sozialen Grenzen, sondern auch die des guten Geschmacks.

2**Überschrift:** _____

Hersteller und Händler dürfen den Fair Trade-Stempel nur auf ihre Produkte drucken, wenn sie die Standards des fairen Handels einhalten. Das bedeutet beispielsweise, dass sich Kleinbauern zu Organisationen zusammenschließen müssen, in denen Entscheidungen demokratisch getroffen werden müssen. Plantagen verpflichten sich, für ihre Arbeiter Tarifverhandlungen, Versammlungsfreiheit, Sicherheit am Arbeitsplatz und Gesundheitsvorsorge sicherzustellen. Kinderarbeit ist verboten und ebenso die Zwangsarbeit. Den Produzenten wird ein Mindestpreis garantiert. Liegt der Weltmarktpreis über dem ausgehandelten Fair Trade-Preis, bekommen die Produzenten den höheren Weltmarktpreis. Ziel dieser Standards ist es, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Kleinbauern und der Plantagenarbeiter zu verbessern.

3**Überschrift:** _____

Die Bundesagentur für Arbeit sucht nach neuen Wegen, um Langzeitarbeitslose wieder ins Arbeitsleben einzugliedern, denn die klassische Job-Vermittlung führt bei Langzeitarbeitslosen nur noch selten zum Erfolg. Eine Möglichkeit wäre, diese Arbeitslosen mit Teilzeit-Jobs ins Arbeitsleben einsteigen zu lassen. So wären diese Menschen, die ja länger nicht im Berufsleben standen, nicht gleich vom Achtstunden-Tag überfordert. Oft brauchten diese Menschen ein halbes Jahr, um wieder ihr früheres Leistungsniveau zu erreichen. Außerdem sollten Jobcenter überdies Arbeitslosen helfen, sich in Vereinen, Kirchengemeinden oder Wohltätigkeitsorganisationen zu engagieren. Die dabei erfahrene Anerkennung und das dort gewonnene Selbstbewusstsein könnten Menschen später auch bei der Jobsuche helfen.

4**Überschrift:** _____

Erst verliert man den Job, dann wird das Geld knapp und am Ende lassen sich die Kredite für Wohnung, Auto oder Handy nicht mehr zurückzahlen und der Gerichtsvollzieher steht ins Haus. Experten gehen davon aus, dass allein in Deutschland drei Millionen Privathaushalte überschuldet sind. Zehn Prozent der Erwachsenen stecken so tief in den Schulden, dass sie aus diesem Teufelskreis allein nicht mehr herausfinden und 40 Prozent der Haushalte kommen schon mit Schulden, die unter einem Betrag von 10.000 Euro liegen, nicht mehr zurecht.

5**Überschrift:** _____

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts liegt Deutschlands Wirtschaft noch im Dornröschenschlaf. Die meisten Menschen arbeiten in der Landwirtschaft oder im Handwerk. Ganz anders in England: Dort arbeitet man bereits an der ersten industriellen Spinnmaschine, Dampfmaschinen helfen bei der Kohleförderung. In Deutschland hingegen gibt es noch nicht einmal ein einheitliches Staatsgebiet, denn es ist eine zersplitterte Nation. Hier kann man sich nicht auf einheitliche Maße, Gewichte und Währungen einigen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts jedoch rauchen in deutschen Städten Fabrikshallen, in den Häusern brennen Glühbirnen statt Kerzen und an den Börsen wird wild spekuliert – die Industrialisierung kam rasend schnell über Deutschland.